

## **Beschlussvorschlag der Kirchenleitung der PEK zu TOP 1 bis 3:**

### **Zum weiteren Weg der Pommerschen Evangelischen Kirche**

#### **1. Prüfauftrag EKBO**

Die Kirchenleitung dankt dem Konsistorium für den umfassend erarbeiteten **Prüfbericht über einen möglichen Anschluss der PEK an die EKBO** und die absehbaren Konsequenzen für die Gemeinden und die kirchliche Arbeit im Bereich der PEK. Sie dankt der Kirchenleitung der EKBO und dem dortigen Konsistorium für die Aufgeschlossenheit und die freundliche Gesprächsbereitschaft. Es steht deutlich vor Augen, wie sich Gemeinden, Kirchenkreise und die kreiskirchliche Verwaltung der PEK im Falle eines Beitritts zur EKBO darstellen würden. Ohne in direkte Verhandlungen einzutreten, lässt sich Gleiches für die bisherigen mit der ELLM gemeinsamen Werke und die übrigen landeskirchlichen Einrichtungen und Dienste nicht sagen. Hier besteht von Seiten der EKBO die Erwartung, diese Aufgaben zukünftig von den Institutionen der gemeinsamen Evangelischen Kirche in Berlin, Brandenburg, der schlesischen Oberlausitz und Pommern wahrnehmen zu lassen. Von der Kirchenleitung der EKBO wurde allerdings auch deutlich die Bereitschaft erklärt, falls die Finanzierung sichergestellt sei – in der Regel durch Umlage –, gemeinsame Dienste für den Bereich der bisherigen PEK einzurichten.

Bei allen detaillierten Darstellungen im Einzelnen muss eine Tatsache gewürdigt werden, die einerseits von sehr grundlegender Bedeutung, andererseits aber auch selbstverständlich ist. Es wird bei einem Beitritt zur EKBO anschließend keine Pommersche Kirche, auch keine Kirchenleitung, keine Synode oder irgendein anderes Organ geben, das zu einer geregelten kirchlichen Meinungsbildung in Vorpommern dienen und die Verantwortung der Landeskirche für alle Menschen in unserer Region zum Ausdruck bringen kann. Außer dem vereinten kreiskirchlichen Verwaltungsamt der pommerschen Kirchenkreise und der Generalsuperintendentin, bzw. dem Generalsuperintendenten wird es keine gemeinsame kirchliche Institution in Vorpommern geben, die für das vorpommersche Kirchengebiet sprechen kann. Es geht um nicht weniger, als um die Auflösung der Pommerschen Evangelischen Kirche. Dies will gut überlegt sein und kann nur auf dem Hintergrund von eindeutigen Vorteilen gegenüber jeder anderen Lösung so beschlossen werden.

An dieser Stelle ist deswegen zu bedenken, dass es bei einem Beitritt zur EKBO in Zukunft für das Kirchengebiet, das jetzt die Pommersche Evangelische Kirche darstellt, nur die Stimme und das Amt des Generalsuperintendenten, bzw. der Generalsuperintendentin gibt.

Anders erscheint die Perspektive, wenn der bisher erreichte Verhandlungsstand mit der ELLM gewürdigt wird. Hier ist in den „Prinzipien und Zielen“ festgehalten, dass

die pommerschen Landessynodalen innerhalb der Landessynode zu Fragen, die nur das pommersche Kirchengebiet betreffen, zu eigenen Beratungen zusammenkommen können und dass diese auch in diesen Fragen nicht überstimmt werden können.

Hier liegt also eine sehr hoch zu gewichtende kritische Frage, die zwei Fragerichtungen in sich birgt: 1. Wo kann die aus der Geschichte gewachsene und in der Region beheimatete pommersche Identität bei einer notwendigen Veränderung der kirchlichen Gestalt der PEK in Zukunft noch am ehesten gewahrt bleiben?  
2. Wie kann die öffentliche Verantwortung der Kirche in Vorpommern in Zukunft besser wahrgenommen werden?

Es bleiben also Bedenken, ob in unserem Bundesland Vorpommern zukünftig kirchlich weiterhin eine genügende öffentliche Wirkung entfaltet werden kann, wenn sich die PEK der EKBO anschließt. Die Landespolitik bittet dringend, diesen Weg nicht zu beschreiten. Die Kirchenleitung kann sich unter Abwägung aller Faktoren nicht dazu verstehen, der Synode zu empfehlen, nun Beitrittsverhandlungen aufzunehmen.

#### **Beschlussvorschlag:**

**Die Synode der Pommerschen Evangelischen Kirche dankt der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz und dem dortigen Konsistorium für die Aufgeschlossenheit und die freundliche Gesprächsbereitschaft sowie für alle Mühe, die es ermöglicht haben, recht genaue Vorstellungen über die Gestalt des Pommerschen Kirchengebietes in einer gemeinsamen Kirche zu gewinnen. Es bleiben aber Bedenken, die noch nicht ausgeräumt werden konnten. Deswegen sollen Verhandlungen mit der EKBO über einen Zusammenschluss zurzeit nicht aufgenommen werden.**

## **2. Sondierungsgespräche Nordkirche**

Die Kirchenleitung der PEK dankt der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche für die Einladung, in Sondierungsgespräche zur Bildung einer Nordkirche einzutreten.

Die Pommersche Evangelische Kirche ist dankbar für die in schweren Zeiten bewährte **Partnerschaft mit der NEK**. Sie weiß, wie viel an geistlicher Gemeinschaft in Jahrzehnten gewachsen ist, was sie der persönlichen Ermutigung verdankt und welche finanziellen Hilfen geleistet worden sind und noch geleistet werden. Beschäftigt mit eigenen Problemen der Partner hat leider der Austausch über die im Kooperationsvertrag aus dem Jahre 2000 anvisierte gemeinsame Zukunft gelitten. Es ist gut, dass jetzt die Möglichkeit besteht, die Realisierungsmöglichkeiten für eine Nordkirche zu prüfen.

Auf diesem Hintergrund empfiehlt die Kirchenleitung der Synode, den seit zehn Jahren eingeschlagenen Weg zur **Bildung einer Nordkirche** nicht abrupt zu verlassen. Die Chance einer Alternative zum bloßen Beitritt zur EKBO sollte genutzt werden. Eine Kirche an der Ostsee kann die Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit erreichen. Es ist das ausdrückliche Ziel einer neuen Qualität in dem Miteinander der Kirchen im Norden, nicht allein durch Strukturveränderungen und Reduktionen auf die Herausforderungen der Gegenwart zu reagieren, sondern durch den gemeinsamen Willen, den Glauben weiter zu geben und neue Arbeitsformen im Gemeindeaufbau zu entwickeln.

**Beschlussvorschlag:**

**Die Landessynode nimmt das Angebot der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche, in Sondierungsgespräche über die Bildung einer evangelischen Kirche im Norden einzutreten, an und bittet die Kirchenleitung der PEK, entsprechende Gespräche möglichst bald aufzunehmen. Sie erwartet zur Herbstsynode 2007 einen Bericht über die absehbaren Konsequenzen einer möglichen Fusion mit der Nordelbischen und der Mecklenburgischen Landeskirche sowie einen konkreten Zeitplan.**

**Die Landessynode gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die mecklenburgische Synode auf dieses Angebot der Nordelbischen Kirche in gleicher Weise eingeht und in Gespräche über die Bildung einer Nordkirche eintreten wird.**

### **3. Rahmenvertrag ELLM**

Der vorgelegte Rahmenvertrag mit der ELLM erweist sich nach der Einladung der NEK, eine Nordkirche zu bilden, nicht mehr als angemessen, um den gegenwärtigen Herausforderungen und Möglichkeiten im Gestaltungsraum der Ostseekirchen zu entsprechen. Eine mit den beiden Nachbarkirchen erarbeitete Vereinbarung über die Bildung einer Nordkirche soll deswegen gegebenenfalls an seine Stelle treten. Die Landessynode bittet die Kirchenleitung, mit den Kirchenleitungen der ELLM und der NEK entsprechende Gespräche baldmöglichst aufzunehmen.

**Beschlussvorschlag:**

**Die Landessynode dankt Kirchenleitung und Konsistorium und der Mecklenburgischen Kirche für die Erarbeitung der „Prinzipien und Ziele“ und des Rahmenvertrages. Unter Berücksichtigung des hier Erarbeiteten sollen die zukünftigen Gespräche zur Bildung einer Nordkirche stattfinden.**

Greifswald, 16. März 2007

gez. Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit  
Vorsitzender der Kirchenleitung